Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 32 (1922)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appetit durch psychische Beeinflussung verdorben werden kann, so kann er damit ebenso angeregt werden. Ein geschmackvoll und sauber gedeckter Tisch, hübsch servierte Speisen, eine angenehme und heitere Gesellschaft und Umgebung, frohe Gemütsstimmung, Befriedigung über erfolgreiche und nützliche Arbeit usw. sind mächtige Förderer des Appetits und der Verdauung. Man strebe also nach Möglichkeit danach, sich diese Vorbedingungen zu verschaffen. Zum Essen und Verdauen muß der Körper Arbeit leisten. Man störe und beeinträchtige diese Arbeit nicht, indem man sich ermüdet an den Tisch setzt und gleich nach dem Essen wieder arbeitet, sondern man gönne vor und nach dem Essen dem Körper und dem Geiste einige Ruhe. Ein guter Spruch lautet: „Man soll nicht in den Pantoffeln in sein Geschäft gehen können", d. h. zwischen Arbeit und Essen soll man genötigt sein, einen Gang in der frischen Luft zu machen.

Wie man einerseits nicht essen soll, wenn man keinen Hunger hat, so soll man anderseits mit dem Essen aufhören, sobald der Hunger gestillt ist. Gegen diese Regel wird noch häufiger verstoßen als gegen die erste, denn das Gefühl des Zustandes und Zeitpunktes, wann der Hunger gestillt ist, ist uns ganz abhanden gekommen; die meisten Menschen essen, wenn sie dazu Gelegenheit haben und die Speisen ihnen gut schmecken, so lange, bis sie „nicht mehr können", d. h. bis ihr Magen gänzlich gefüllt ist, ganz gleichgültig, wieviel Nährwerte die dazu nötige Menge enthält. Dies ist mit ein Grund, weshalb unter sonst gleichen äußern Bedingungen, z. B. bei Epidemien, die einen Menschen erkranken, während die andern gesund bleiben."

(Kneipp-Blätter.)

Petite-Rosselle (Lothringen), 9. Februar 1922.

P. P.

Ich muß Ihnen wieder einige Heilberichte zugehen lassen.

I.

Frau Beckrich, Gronrederching (Lothringen), lag seit dem 6. Januar 1921 an einem schweren **Beinleiden** danieder. Diese Frau mußte schon 7 Monate das Bett hüten, konnte sich weder helfen noch sich bewegen. Mittels der Sauterschen Sternmittel hatte ich die Frau in einer Zeit von 8 Wochen so hergestellt, daß sie schon ihre häusliche Arbeit verrichten konnte. Nach Aussagen der Leute, mit welchen ich in Berührung kam, wäre das, wie sie sagten, ein „Wunder Gottes".

Daraufhin hatte ich in dem selben Dorfe 58 Heilungen zustande gebracht. Als Mittel dazu gebrauchte ich rote Salbe und rotes Fluidum, abwechselnd gelbes Fluidum.

II.

Fräulein Marie Haag, Hundling (Lothringen), litt 3 Monate an **Schwindelanfällen,** welche sich in letzter Zeit verschlimmerten, ja sogar epileptischen Charakter annahmen. Vor dem Anfalle verspürte sie immer Kopfschmerzen, Schwindel und beständiges Zucken in den Nerven, aber auch ein großes Angstgefühl. Ich verordnete Nerveux, Arthritique und Organique, abwechselnd in drei bis vier Stunden 3 bis 6 Körner. Es beruhigten sich daraufhin die Nerven und es stellten sich auch Appetit und Lebenslust ein.

Daß sie in vier Wochen wohlauf und gesund war, ist mir selbst ein Rätsel.

Durch diesen Fall befestigte sich der Glaube und der Eifer für Ihre Mittel noch stärker bei mir, und Sie werden an mir einen guten Verfechter Ihrer Sache zum Wohle der Menschheit erworben haben.

Ich werde Ihnen hie und da Berichte einsenden und bitte Sie hiermit, mir noch einige aufklärende Bücher zuzuschicken und mich auch ins Register der Heilpraktiker einzutragen.

Hochachtungsvoll

Louis Luckhardt.

Dankschreiben.

Frankfurt a. M., 15. Dezember 1921.

Sehr geehrte Frau During!

Mit besonderer Freude ergreife ich heute die Gelegenheit, Ihnen meine Dankbarkeit auszusprechen. Mit Gottes Hilfe ist es Ihnen möglich gewesen, mich von meinem schweren **Beinleiden** zu heilen. Sechzehn Jahre lang habe ich schwer leiden müssen; die Aerzte verordneten mir nur Sandsäcke und Bewegung; aber eine Bewegung meinerseits war nicht möglich, ohne daß ich dadurch in schwere Ohnmachten fiel. Außerdem litt ich noch an beiden Beinen an Venenentzündung. Nun erfuhr ich Ihre werte Adresse, Ende Februar d. J., und nahm Ihre Hilfe in Anspruch. Durch die Sauter'schen Heilmittel, welche Sie mir verordneten, empfand ich schon sehr bald große Erleichterung und führte alle diese Verordnungen streng durch. Ende April konnte ich schon meinen ersten Ausgang machen, und heute, Mitte Dezember, kann ich mich als vollständig geheilt betrachten. Ihre lieben Worte: „Frau Huber, Ihnen scheint die Sonne auch noch wieder!" haben sich glänzend erfüllt. Mein Bein ist so gut geheilt, daß ich nicht nur gehen, sondern sogar auch tanzen kann.

Der liebe Gott segne Sie für Ihre treuen Bemühungen!

Ihre stets dankbare

Frau Marie Huber.

Frankfurt a. M., 29. Dezember 1921.

Sehr geehrte Frau During!

Gesund und frisch will ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank hiermit aussprechen. Durch Ihre Verordnung der Sauter'schen Homöopathie, sowie Ihre schonende, gewissenhafte Behandlung haben Sie mich von meinem sehr bedenklichen **Nerven-, Herz- und Knochenleiden** geheilt. — Mein einziger Wunsch ist: Möge allen Leidenden der gleiche Erfolg beschieden sein!

Mit freundlichem Gruß

Ihre ewig dankbare

Friedel Bornsehener.

Inhalt von Nr. 2 der Annalen 1922.

Der gesundheitliche Wert des Wintersportes. — Gesundheitszeugnis und Ehe. (Fortsetzung.) — Etwas über die gesundheitliche Bedeutung der Leibesübungen. — Ueber Hungerkuren. — Ueber eiweißhaltige Nahrungsmittel. — Gönne deiner Seele Weihestunden! — Korrespondenzen und Heilungen.